

GR Gesch. Nr. 234 / 2006

Stadtverwaltung Dübendorf
Gemeinderatspräsident
Hans-Felix Trachsler
8600 Dübendorf

Dübendorf, 3.1.2006

Anfrage Biomasse für Wärme und Strom

Unsere Stromversorgung basiert heute auf Wasser- und Kernkraft. Ab 2020 werden die ersten Schweizer Kernkraftwerke vom Netz gehen und die Lieferverträge für Strom aus französischen Kernkraftwerken beginnen auszulaufen. Eine Stromversorgungslücke im Spitzen- und Grundlastbereich zeichnet sich ab und der künftige Strommix wird vielfältiger sein. Dabei werden die neuen erneuerbaren Energien eine viel grössere Rolle spielen müssen. Kleinwasserkraft (siehe auch Postulat 233/05 ‚Flusskraftwerk an der Glatt‘), Geothermie, Biomasse, Wind und Photovoltaik sind die Stichworte. Gemäss Studien des BUWAL und der AXPO könnte Biomasse bis im Jahre 2050 rund 7% oder 5 - 6 TWh zur schweizerischen Grundlast-Stromproduktion (fast soviel Energie, wie das KKW Gösgen liefert) beitragen.

Biomasse steht als Überbegriff für die Rohstoffe Holz, landwirtschaftliche Abfälle und Grüngut aus Haushalt und Gewerbe sowie energiereiche Pflanzen. Gemäss kantonalem Energieplan 2002 sowie BUWAL-Studien werden sowohl Energieholz als auch die biogenen Haushaltabfälle zu wenig für Energiezwecke genutzt. Energieholz wird in Dübendorf zu 25% genutzt; die Vergasung von biogenen Abfällen liegt im schweizerischen Durchschnitt unter 20%. Biomasse kann grundsätzlich auf verschiedene Art in nutzbare Energie umgewandelt werden: Biomasse aus Holz liefert in Einzel- und Grossheizungen mit Schnitzeln oder Pellets direkt Wärmeenergie oder in Grossanlagen Wärme und Strom. Biogene Abfälle und energiereiche Pflanzen werden in Vergärungsanlagen in Biogas umgewandelt. Vergärungsanlagen sollten zur optimalen Energienutzung in der Nähe einer Erdgasleitung erstellt werden, damit das Biogas direkt ins Gasnetz eingespeist werden kann. Dort steht es als Brenn- und Treibstoff zur Verfügung. Dübendorf mit seinem dichten Gasnetz ist dazu prädestiniert.

Selbst mit heutigen Energiekosten kann Biomasse einen marktfähigen Preis erreichen. Es ist damit zu rechnen, dass diese Kosten mit zunehmender Nutzung sinken werden - ganz im Gegensatz zu den Oel- und Gaspreisen. Eine Nutzung der biogenen Energie-Rohstoffe ist ein weiterer Schritt zur Reduktion der Abhängigkeit von ausländischen fossilen Energien und eine wertschöpfende Investition.

Ich bitte den Stadtrat um Beantwortung folgender Fragen:

Wie hoch schätzt der Stadtrat die Potentiale der verschiedenen ‚Dübendorfer‘ Rohstoffe Holz, landwirtschaftliche Abfälle und Grüngut aus Haushalt und Gewerbe sowie energiereiche Pflanzen?

Welches Potential für Biomasse sieht der Stadtrat (absolut und relativ zum Dübendorfer Wärmeenergie- bzw. Stromverbrauch) – im besten und im schlechtesten Fall?

Wie hoch könnte der Anteil von Biogas am gesamten Dübendorfer Gasverbrauch sein?

Welche Umwandlungsformen würde der Stadtrat bezüglich Effizienz und Effektivität priorisieren: direkte Holzverbrennung in Einzel- oder Grossanlagen oder vermehrte Vergasung von biogenen Abfällen und energiereichen Pflanzen zur Einspeisung ins Gasnetz?

Wie stellt sich der Stadtrat zum Betreiben eigener Vergasungsanlagen, Gaskraftwerken bzw. WKK-Anlagen durch die Glattwerk AG bzw. zusammen mit anderen Gemeinden?